

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Hieronymus Wiegleb an August Hermann Francke.

Wiegleb, Johann Hieronymus

Gotha, 22.11.1699

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 243 : 64

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests unperm@studienzentrum@francke-halle.de or contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

werter Bruch, geliche Sie geküßt!

Ihre Druff Briefe habe bekommen und herzlich
wohl angenommen. Sie schon immer mir recht,
sondern sage ich mir für anständig, was ich
soll, Sie ist das auch. Ich will mir
zum besten und die Klugheit der ge-
raderen lernen. Sind die 8 Taler habe
empfangen und die anrechnung an die fr.
Hofrätin Jacobin Lörich. die fr. Ge-
heimde Käthe Dornstein ist bey uns
geblieben und gar sehr. und nicht. Sie mit
uns verband. Sie Registerhalter hat von
einem Adelich fürst, gold an der liche
Bruch empfangen, was er so nicht schon
dem lichen Bruch gebunden hat, wird
er so ihm mit nicht, sondern sehr
fallen. die andere Hände mit recht
ist mir, ganz maßt und hat sehr
Ihre rührung ist. Aber was Sie antwortet
wird, was Gott in Gnade, die fr.
Ihr lasset. Gedenken may Sie hingehen
mit dem lichte und in die forstung sehr

Laß, daß der Herr Dirje und auch dem
Freit mit Lust und Inne ständlich erglaube,
und Laß mich.
Doch laß dem Licht derer Dornen Laß, daß
es Renner, an welcher es nöthig geschehe
Laß, ganz nach Hall wolle, und für Laß
Jüngerer Junge gefasste Gottes und seiner Dornen
fertigkeit. wie es sehr, so ist es sein vortreff-
lich. es ist diese Goldbarste es Renner
in Gymnasial allein gemacht, da es nach
Goth Laß wolle, in wille, in der Jun-
derer mich. Laß wie Gott sehr groß, wolle
wenn diese arme mich und den Kinderben
geringer wolle, Laß, und mich in gefasste
gefasste Gottes wolle. es wille auf dem
Loben Dornen, Laß es sehr wolle und
Jüngerer wolle, Laß mich wolle Laß
allen. Laß. Darin, Laß es sehr in Laß
Land und profan gemacht, auch mit dem
Lieber Dornen Dornen Laß. Laß
und so wolle der Laß als auch der
Lieber Laß ist; Laß, Laß, Laß

& bereit ist sich nach Gottes Willen zu
 und Dulden in der Welt und der
 Form, wofür man will, Dacht ge
 müther nicht alle Jahr; in dem dritten
 und so fort in alter Stund ist, in dem
 Schicksal sich selbst löst, und dem ersten
 bewegt, und profanen Leben wieder versetzt, und
 für neue Hall gemacht, das heißt, dass die
 Thug die von ihm, und die in dem ersten Gottes
 der Gefüge, Dürft, Duldung. & ist aber arm,
 darum hat er mich dem aufsteht der Gen.
 superat. erfuhr, ob ich nicht mit der Prof.
 fachen recommendieren und in der Welt
 ob er nicht bei ihnen unter Kommen und so
 jedoch dem Gottes große Güte, die Welt
 löst. mein allerliebster Bräutigam, ich weiß
 wohl, dass er in dem ersten, nicht die aufsteht und
 Duldung hat, löst aber diesen, kennt er
 anders schloß und dieser Brand aus dem
 seiner gerufen wird, würde Gott in seiner
 und allen, derer, für die wir große Freunde
 gemacht wird, und dieser muss, als wenn
 von Natur aus nicht hat, würde, wenn
 & bedroht wird und nicht Dürft, in

nützlich werden. Darum ist
es dem hoch Würdigen müßig, daß Gottes gnade,
so sehr er sich bei diesen als Rennert (der
im Schenkung für selbst steht, und die
Ehre des Reiches, für welche er sich in die
Königliche hat, und im Verlauf, sich befindet nach
mit einem unterbrechung) ist, daß wir sehr
sich aus dem Leben, welche Lande
und die Kirche bring. Diese sehr also dem
hoch Würdigen müßig, so wird thun, was
Ihr die Güte, christlich und die Liebe
und darauf anzuwenden. Der Herr stärke
den hoch Würdigen in der Lage, nützlich
Ihr und spreche das Wort in der
Gabe, so müßig in der Länge
und der Herr wird trüben. Amen! Ich
habe Ihr mit dem sehr sehr
grüße für die sehr sehr
angenehm sehr Jonathan (sehr sehr sehr)
mit der sehr sehr sehr
G. Franckin und der Töchter. Viel
Zuversicht

Dat. Götth. d. 14. Joh: Hein. Wiegelsch.
22 Nov. 1696.

Ihr
Hochw. v. d. Herren
Herrn Fr. Aug. Hermann
Francken
L. d. theol. Professors
und freikirchlichen Prediger der
Evangelischen Gemeinde, mei-
nem werthen Freunde
Guten
Morgen zu Halle.